

Johanna Christiane Erdmuthe Schlegel an August Wilhelm von Schlegel Hannover, 05.01.1800

<i>Anmerkung</i>	Da der Brief im Druck nur teilweise wiedergegeben ist, wurde er neu transkribiert. - Absendeort erschlossen.
<i>Handschriften-Datengeber</i>	Dresden, Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek
<i>Signatur</i>	Mscr.Dresd.e.90,XIX,Bd.21,Nr.55
<i>Blatt-/Seitenzahl</i>	3 S. auf Doppelbl., hs. m. U.
<i>Format</i>	25,2 x 17,9 cm
<i>Bibliographische Angabe</i>	Waitz, Georg: Caroline und ihre Freunde. Mittheilungen aus Briefen. Leipzig 1882, S. 76–77.
<i>Editionsstatus</i>	Neu transkribiert und ausgezeichnet; zweimal kollationiert
<i>Editorische Bearbeitung</i>	Bamberg, Claudia
<i>Zitierempfehlung</i>	August Wilhelm Schlegel: Digitale Edition der Korrespondenz [Version-07-20]; https://august-wilhelm-schlegel.de/version-07-20/briefid/2672 .

[1] Den 5 t Januar
1800.

Liebster Bester Willhelm,

Heute will ich haubtsächlich an Dich schreiben. Der Kopf ist mir zwar nicht heiter, bey den Entsetzlichen Wetter daß wir haben. Der Shnee liegt so hoch daß man nicht aus dem Hauße gehn kann, die Stuben Wärme, u Mangel an Bewegung bekommen einen gar nicht, doch geht es mit meiner Gesundheit recht gut. Daß Deine Gesundheit so gut ist, freut mich recht sehr, auch daß Du mir Hofnung machest uns künftigen Sommer zu besuchen, freut mich sehr. Ich hoffe Du nicht allein. Fritze hat auch ein mal so was geschrieben Wenn ihr es aber einrichten könntet nach Jehanne Denn ehr kommen Ernsts nicht nach Langenhagen. Die Witwe ist verwand mit den Abt, u Ernst concistorialrath Saalfeld, u der zum Vortheil vieles so lange hin trenirt, was mir sehr unangenehm ist. Kömmt es dazu, mit einer Reise wie ich hertzlich wünsche, so gieb mir bey zeiten Nachricht, u auf wem man sich zu freuen hat. Von dem was gegen Euch geschrieben ist habe ich nichts zu sehn bekommen; Carl hat mir auf mein anfragen etwas davon gesagt, der Unartige sagt mir nichts u schafft mir auch nichts zu Leßen. Daß Du diesen Winter kein Colegium Lißt, ist mir nicht Lieb, auch nicht daß Du nicht mehr an der Litteraturanzeigen arbeitest, Doch über laße ich alles Deiner mir bekannten Klugheit u Arbeitsamkeit. Hoppenstetts haben viel davon gerühmt, daß sie rechte vergnügte, u intereßte Stunden bey Euch zugebracht hätten. Nur glaube ich daß ich durch diesen Cannal, durch den triten 4^{ten} was von Fritze erfahren habe was mir Kummer macht. Ich wente mich also an Dich bester Sohn, mich zu beruhigen u mir zu sagen je ehr je lieber was an der Sache ist. Es [2] wird nehmlich gesagt, er lebe mit einer Person, eine Jüdin Es wär Mentelsons Stieftochter, u wäre Reich. Gott das will ich doch nicht hoffen, u noch weniger, daß Ihr ihm mit dieser Person hättet aufgenommen. Fritze hat sich mir schon durch seinen Roman, als einen gezeigt, der keine Religion, u keine guten Grundsätze hat. Ich wollte lieber daß er ein ganz ortenärer, aber guter u nützlicher Mensch wäre, als so. beruhige mich bald darüber. Laß Fritzen nichts davon mercken, daß ich die anfrage an Dich thue. Ob bey Rehbergs die Flitterwochen schon vorbey sind läst sich nicht sagen, andere behaubten das Gegentheil. Rehberg hat aber itzo eine andere unangenehme Begäbenheit belebt. Ein Licentinspektor in Götting Meder, der hat Betrigereyen machen wollen. u hat Rehbergs nahme gemißbraucht, Meder ist fort gegangen, u ist abgesetzt. R. heist es hat sich ganz gerechtfertiget, u die Sache jüngst anhängig gemacht, andere sagen es wäre noch nicht alles entschieden, u suchen noch was Geheimes dabey.

Perllepsch soll auch die Sache zu seiner Rache zu nutzen suchen. Fatal ist es immer vor R. Mit der Frau von Ramdoren ihrer Beßerung scheint es nicht von Bestand zu seyn. Der Hofgirorguß Strohmeier, der vor kurtzen mit der mit der M Strohmeier aus Götting versprochen war, wo es wieder rickgängig wurde, thut in allen Betracht, eine sehr Vortheilhafte Heyrath. Die Tochter von den Reichen Herrn Louis, ein Junges Mädchen von 19 Jahren schön u was mehr als allens Wohl erzogen [3] ist, Strohmeier ist ein rechtschaffner u sehr geschickter Mann, der auch als Artz viel gebraucht wird, er soll sich schon über 2000 r. stehn. Was habt Ihr denn von den Großen Panckerote von Winkelmann gehört. Hier ist die Sache sehr schlim gemacht, auch wurde gesagt, da er ein paar Tage nach den Ausbruch starb, er

habe Gieft genommen, daß soll aber nicht so seyn. Die Mutter ^{Leisewitzen} kam gleich hier zur Schwester Dorbriehen. Leisewitz, der Winckelmann ihr Bruder hat sein Canonicat verkauft, um die Schuld die er an Winkelmann gehabt hat an die Schwester zu bezahlen. Wist Ihr was gewißes, ob die Sachen nicht so ganz böse sind u ob der Sohn die Handlung vielleicht fort setzen kann, so meldet es mir. Die Leisewitzen u Dorbriehen sind immer gute Freunde. Von Dreßden habe ich lange keine Briefe. Jettchen scheint ganz hergestellt zu werden wenn der sehr böse Winter ihr bekömmt. Carl hat böse Augen gehabt, u klagt über den Unterleib, der Artzt sagt es kömme von vielen sitzen. Sie stimppt oft, sie nimt sich aber auch nicht in Acht. In Eurem letzten Briefen scheint Ihr Euch Hofnung zum Frieden zu machen, aber sie wird wohl wie bey uns wieder verschwunden seyn. Wann wird das Gedicht über August erscheinen? Recht viel recht hertzliche Grüße an die Liebe Caroline, u Auguste Fritzen laße ich auch meine Mütterliche Liebe versichern, wenn er gut seyn will. Lebt wohl liebe Kinder schreib mir recht bald. auch wenn Du was von Dreßden weist Es ist nicht recht daß sie so selten schreiben

Mutter Schlegel

[4] [leer]

Namen

Berlepsch, Friedrich Ludwig von

Böhmer, Auguste

Ernst, Charlotte

Ernst, Henriette

Ernst, Ludwig Emanuel

Ernst, Sigmund

Hoppenstedt, August Ludwig

Hoppenstedt, Carl Wilhelm

Hoppenstedt, Sophie Dorothea Philippine (geb. Boehmer)

Leisewitz, Johann Anton

Leisewitz, Sophie Marie Katharina

Louis, Georg Friedrich

Meder, Herr

Mendelssohn, Moses

Ramdohr, Friedrich Wilhelm Basilius von

Rehberg, August Wilhelm

Rehberg, Marie Philippine Caroline (geb. Höpfner)

Salfeld, Johann Christoph

Schelling, Caroline von

Schlegel, August Wilhelm von

Schlegel, Dorothea von

Schlegel, Friedrich von

Schlegel, Johann Carl Fürchtegott

Schlegel, Julie

Schlegel, Karl August

Stromeyer, Christian Friedrich

Stromeyer, Louise, geb. Louis

Winckelmann, Frau

Winckelmann, Herr

Orte

Dresden

Göttingen

Langenhagen (Hannover, Region)

Werke

Schlegel, August Wilhelm von: Die Bestattung der Braminen. Eine Phantasie an meinen Bruder in Ostindien

Schlegel, Friedrich von: Lucinde

Periodika

Allgemeine Literatur-Zeitung (bis 1803: Jena; ab 1803: Halle)

Bemerkungen

Paginierung des Editors

Paginierung des Editors

Paginierung des Editors

Reichstaler

Lies: Bankrott

Paginierung des Editors